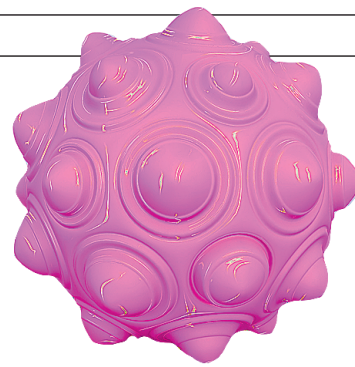


ALLERGENEN AUF DER SPUR



Der diesjährige „Welttag der Immunologie“ am 29. April steht unter dem Motto „50 Jahre IgE“, gemeint sind die „reizenden“ Auslöser für Niesattacken und Co.

Von Prof. Dr. Georg Wick, Prof. Dr. Barbara Bohle, Prof. Dr. Zsolt Szepfalusi und im Namen der Österreichischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie (ÖGAI)

Für viele Menschen bedeutet Frühling leider nicht nur den Aufbruch ins neue Jahr, sondern Jucken, Tränen, Niesen oder sogar Asthma. Ungefähr 20 Prozent der Österreicher leiden an einer Allergie,

z. B. gegen Pollen von Frühblühern wie Birke oder von Gräsern, gegen Hausstaubmilben, Nahrungsmittel, Tierhaare etc.

Hier liegt eine Überempfindlichkeit des Immunsystems gegen im Prinzip unschädliche Substanzen (sog. Allergene) aus der Umwelt vor. Die Abwehr reagiert also nicht auf „Feinde“, sondern „Freunde“. Der Begriff „Allergie“ wurde vor über 100 Jahren vom österreichischen Kinderarzt Clemens von Pirquet geprägt.

Erst vor 50 Jahren entdeckte man dann die Allergie-auslösenden Faktoren im Blut, Antikörper der Klasse IgE. Diese erkennen ganz genau die Allergene und starten die Symptome. Vor etwa 25 Jahren gelang schließlich dem österreichischen Forscher Heimo Breiteneder



aus der Wiener Arbeitsgruppe von M. Breitenbach und D. Kraft eine weltweit anerkannte Pionierleistung: Erstmals wurde ein Allergen aus Birkenpollen gentechnisch hergestellt. Dieser bahnbrechende Schritt öff-

nete das Tor zu einer neuen Ara der Allergologie. Als Folge sind heute viele Allergene in reiner Form für eine exaktere Diagnostik und Therapie verfügbar.

Die unter dem Dach der Österreichischen Gesellschaft für Allergologie und Immu-

Fotos: Fotolia



nologie (ÖGAI) vereinten österreichischen Forscher sind auf ihrem Fachgebiet auch heute noch weltweit führend. Das gilt sowohl für die Entwicklung neuer Testverfahren, wie z. B. für den „Allergie-Chip“, mit dem IgE-Antikörper im Blut gegen zahlreiche „Auslöser“ gleichzeitig bestimmt werden können, als auch für neue Behandlungen.

Seit ihrer Entdeckung haben Allergien stark zugenommen. Dafür gibt es mehrere Erklärungen:

- Ein „untrainiertes“ Immunsystem. Menschen, die „auf dem Land“ aufwachsen und daher mit der Natur weit mehr in Berührung kommen als Städter, entwickeln die Abwehr-Überreaktion viel seltener.
- Eine „überlastete“ Immunantwort, z. B. durch Schadstoffe wie Abgase, aber auch Nahrungsmittelzubereitungen mit Zusatzstoffen, Geschmacksverstärkern, Emulgatoren, Stabilisatoren und Lebensmittelfarben sowie

durch eine erhöhte Belastung mit Hausstaubmilben, Schimmel oder neuen Auslösern (z. B. bisher bei uns nicht heimischen Pflanzen). Die Klimaerwärmung stresst Pflanzen, führt zu „aggressiveren“ Allergenen, und verlängert auch die Pollensaison.

Weiters hat die Krankheit eine wesentliche erbliche Komponente, d. h. das Allergierisiko ist bei Nachkommen von einem oder beiden Elternteilen mit derartigen Beschwerden viel höher als in der Normalbevölkerung.

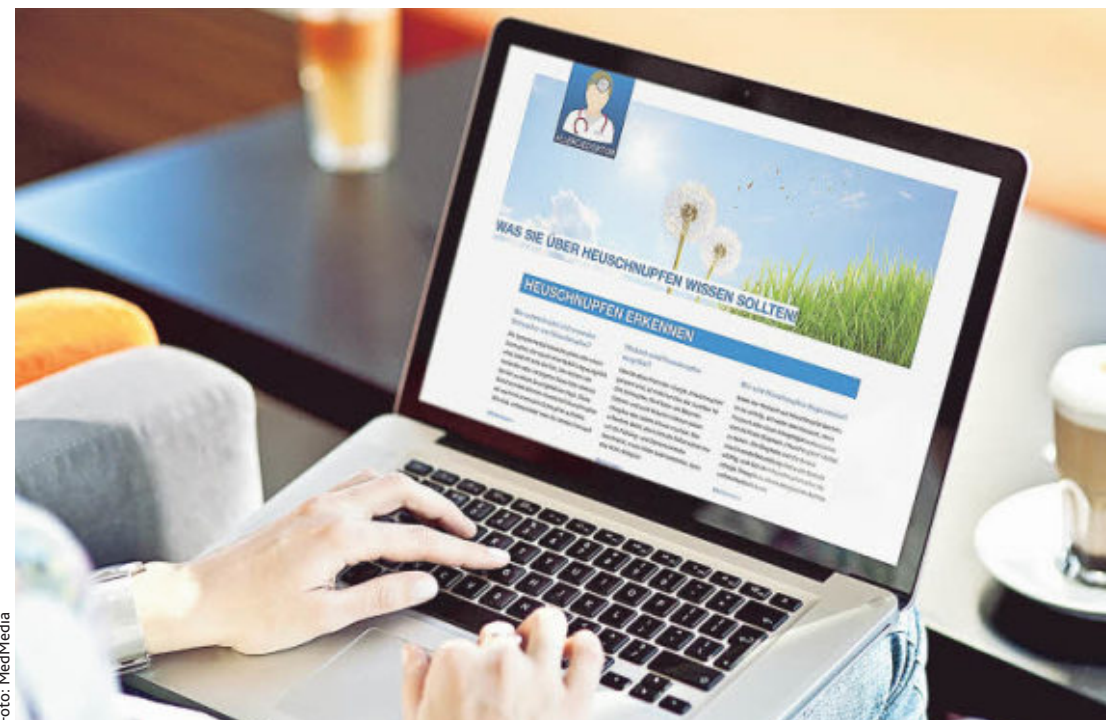
Wer also an sich oder seinen Kindern die anfangs genannten oder andere allergische Symptome bemerkt, sollte diese unbedingt abklären lassen. Das Leiden rasch zu erkennen bedeutet, es rechtzeitig zu behandeln und somit eine Verschlechterung nachhaltig zu verhindern. Neben dem genauen Arztgespräch (Anamnese) ermöglichen der IgE Blut- und der Hauttest (Prick-Test) die Diagnosesicherung. Dann las-

sen sich gezielte Therapie-maßnahmen einleiten.

Die nach wie vor einzige Behandlung, nicht nur die Symptome, sondern auch die zugrunde liegende Überreaktion des Abwehrsystems zu beseitigen, ist die spezifische Immuntherapie (auch als Desensibilisierung, Hyposensibilisierung oder „Allergieimpfung“ bezeichnet). Warum sie wirkt, ist bis heute nicht vollständig geklärt, das Prinzip leuchtet aber ein: Die Patienten erhalten regel-

mäßig erst sehr geringe, dann immer höhere Dosen gerade jener Allergene verabreicht, auf die sie reagieren. Das Immunsystem gewöhnt sich so daran, es wird also toleranter. Vor allem Pollen-, aber auch Milbenallergiker können von der Hyposensibilisierung enorm profitieren. Nach einer dreijährigen Kur sind rund 90 Prozent von ihnen komplett oder zumindest weitgehend beschwerdefrei.

Redaktion: Dr. Eva Greil-Schähs



Viele Informationen zum Thema Heuschnupfen und Allergien finden Sie unter www.allergiedoktor.at

Foto: MedMedia



Univ.-Prof. Dr. Georg Wick, Biozentrum Medizinische Universität Innsbruck



Univ.-Prof. Dr. Barbara Bohle, Allergieforschung MedUni Wien



Univ.-Prof. Dr. Zsolt Szepfalusi, Allergieambulanz MedUni Wien

Heuschnupfen?

Kontrollieren Sie Ihre Symptome mit der neuen kostenlosen App!

QR Codes for App Store and Google Play.

Oder mit dem Suchbegriff **Macvia Allergie**.

Small text: Sind Sie das? Haben Sie genug von Ihren Heuschnupfen-Symptomen? Vergessen Sie immer wieder mal auf Ihre Medikation? Finden Sie es schwierig Ihren Arzt oder Apotheker zu erklären, wie Sie sich fühlen? Dann ist das Allergietagebuch die App für Sie!

Anzeige